



Ercheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Tel. Interurb. Nr. 2670) sowie Verwaltung u. Buchdruckerel (Tel. Interurb. Nr. 2024): Maribor, Jurčičeva ul. 4. Briefe, Anfragen Rückporto beilegen. Manuskripte werden nicht retourniert

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din. durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.

Mariborer Zeitung

Tit. Licejska knjižnica
Ljubljana

Die neue Aera

Bemerkenswerte Äußerungen eines angesehenen Gewährsmannes — Keine Rückkehr zu den parteipolitischen Konstellationen vor dem 6. Jänner 1929

Beograd, 4. September.

Ihr Berichterstatter wandte sich an eine sehr angesehenen Persönlichkeit mit der Frage, wie die nach der Verfassungspublizierung entstandene Lage aufzufassen sei. Der sehr gut informierte Gewährsmann würdigte zunächst S. M. den König, der in seiner aufrichtigen, geradezu rührenden Art und Weise, dabei aber doch mit einer festen Entschlossenheit die Richtung und Ergebenheit des Volkes sich zu eringen gewirkt habe. Der hohe Gewährsmann kam in seinen Worten auf die mutige Tat des Herrschers zu sprechen, der am 6. Jänner die Vermittler zwischen Krone und Volk beiseite und dadurch Volk und Staat vor dem sicheren Untergange gerettet habe.

Heute — erklärte der Gewährsmann — ist der Staat eingerichtet, wir sind ein Volk, die Gesetze sind unifiziert, die Innenlage ist beneidenswert und die Beziehungen zu den ausländischen Staaten zufriedenstellend. All dies ist ein großes Ver-

dienst S. M. des Königs. Wir haben jetzt eine Verfassung, die der König gegeben hat als liberalen Rahmen für die zukünftige Entwicklung des gesamten politischen Lebens.

Im Sinne der neuen Verfassung ist der König der Hüter der nationalen Einheit und des Staatsganges, gleichzeitig aber auch Hüter der täglichen Interessen des Volkes. Von nun an darf es keine Verwirrung mehr geben in der Orientierung des Volkes zum Schaden der nationalen Einheit und des Staatsganges. Das Grundgesetz dieser Entwicklung ist, daß letzten Endes alle anerkannten Parteien des Volkes zu konvergieren haben in der Richtung der Richtung der nationalen Einheit. Es werden nicht mehr die brudertötenden politischen Kämpfe auf konfessioneller, regionaler oder Stammesbasis gebildet werden. Dies sei auch vollkommen begründet, da die Differenzierung der Parteien auf erwähnten Grundlagen es diejenige ge-

wesen war, die die staatliche und nationale Konsolidierung behandelt hatte. Die letzten Veränderungen bedeuten so viel, daß die politischen Parteien in der Form vor dem 6. Jänner überhaupt nicht mehr zurückkehren dürfen, da sie es waren, die jenes Sodom und Gomorrha über das bedrohte Volk gebracht hätten.

Diese Parteien hatten verlockende Parolen, die oft den Charakter der Unfähigkeit vorzutäuschen geeignet waren, in Wirklichkeit waren es jedoch konfessionelle, regionalistische und Stammesgefühlsparolen, die sie vertreten hatten. Und außerdem gab es — zur Schande für das 20. Jahrhundert — noch Parteien, die auf rein konfessioneller Grundlage aufgebaut waren.

Ihr Gewährsmann erklärte schließlich, die Regierung werde ihr Programm bis zum Ende durchführen, aus diesem Grunde könne heute von einer großen nationalen Regierung gesprochen werden.

648 Kilometer in der Stunde

London, 4. September.

Bei den Probeflügen zum Wettbewerb um den Schneiderpokal haben die englischen Flieger einen neuen, zwar inoffiziellen Weltrekord aufgestellt. Ein Wasserflugzeug erreichte die geradezu phantastische Geschwindigkeit von 468 Stundenkilometern. Damit ist von englischer Seite ein neuer Weltrekord im Schnellflug erzielt worden.

Rückflug des „Graf Zeppelin“

Bernamuco, 4. September.

„Graf Zeppelin“ ist heute um 2 Uhr 40 Minuten amerikanischer Zeit zum Rückflug nach Europa gestartet.

200 Menschen ertrunken!

New York, 4. September. Auf der Insel Porto Rico hat eine furchtbare Ueberschwemmungskatastrophe 200 Tote gefordert. Zahlreiche Gebäude sind fortgeschwemmt worden.

Bankzusammenbruch.

New York, 4. September.

Die Maryland Central Co. Bank Limited in Baltimore ist mit ihren 40 Filialen zusammengebrochen. Die Einlagen beziffern sich auf 15 Millionen Dollar.

Eine deutsche Amy



Das große Gesicht hier oben gehört Franlein Marga von Gbors, einer jungen deutschen Fliegerin, die den Flug Berlin-Tokio allein glücklich durchgeführt hat. Sie ist die erste Frau, die einen solchen Distanzflug allein vollführt hat.

Börsenbericht

Zürich, den 4. Sept. Devisen: Beograd 9.045, Paris 20.12, London 24.935, New York 513, Mailand 26.835, Prag 15.20, Wien 72.12, Berlin 121.40.
Zagreb, den 4. Sept. — Devisen: Beograd 795.77—798.17, Mailand 296.16—297.06, London 275.19—276.01, New York 565.1.08—566.8.08, Paris 222.02—222.68, Prag 167.65—167.15 Zürich 1102.65—1105.95.
Ljubljana, 4. Sept. — Devisen: Zürich 1102.95—1106.25, Wien 795.43—797.83, London 274.99—275.81, New York 564.09—566.14, Paris 221.91—222.57, Prag 167.64—168.14, Triest 296.02—298.92.

Seit 12 Tagen ohne Nachricht

Große Besorgnis über das Schicksal des „Nautilus“

Wien, 4. September.

Ueber das Schicksal des „Nautilus“, von dem seit 12 Tagen jede Nachricht fehlt, herrscht hier immer größere Besorgnis. Man befürchtet allgemein, daß dem von Hubert Wilkins befehligten Expeditionstauchboot etwas zugefallen ist. Wie sich nun herausgestellt hat, sind die in den letzten Tagen aufgefundenen, teils unklaren Radiogramme,

nicht von der Vorbereitung des Tauchbootes abgegeben worden, sondern handelte es sich um Ausfendungen von Amateurfendern.

Die Sowjetrussische Telegraphenverwaltung hat alle Radiostationen und Amateurfender aufgefordert, nach etwaigen Radiosignalen des „Nautilus“ zu suchen.

Aus aller Welt

Fächer als Feigenblatt.

Seit in Spanien die monarchistische Herrschaft gestürzt ist, weht ein scharfer Wind in punkto Sittlichkeit in der jungen Republik. Die neue Regierung ist fest entschlossen, gegen jede Lockerung der Moral, wie sie oft bei revolutionären Bewegungen eintritt, strenge Maßnahmen zu ergreifen. Aber damit sind die „Damen“, die vom frühen Abend an auf der Puerta del Sol mit Augenwinken ihr Glück versuchen, durchaus nicht einverstanden. Zwar sind sie nicht gewerkschaftlich organisiert. Aber sie haben eine recht gut besuchte Versammlung abgehalten, in der ein öffentlicher Protest gegen die puritanischen Regierungsmaßnahmen beschlossen wurde. Sie wollen deshalb auf der Straße, dem Felde ihrer Tätigkeit, einen Demonstrationzug bilden, in dem alle Damen nur mit einem Fächer helleidet, marschieren werden. Diesem, nicht ganz alltäglichen Schauspiel steht die Männerwelt Madrids schmunzelnd entgegen, während man in Regierungskreisen über die zu erwartende, immerhin etwas peinliche Situation nicht beunruhigt ist. Wird der Gummiknüttel den Fächer befeigen?

Verlorene Spargroschen nach 25 Jahren erlegt.

Anlässlich der zahlreichen großen und kleineren Bankzusammenbrüche in der Alten u. Neuen Welt hat es in Amerika Aufsehen erregt, daß heute nach 25 Jahren drei Söhne die Schulden ihres verstorbenen Vaters, der Inhaber einer Bank war, auf Heller und

Pfennig bezahlt haben. Im Jahre 1907 ging in einer Periode wirtschaftlicher Depression auch das Bankgeschäft von Mr. John G. Jenkins in Konfurs. Mr. Jenkins konnte diesen Schlag nicht verwinden, besonders da viele kleine Später durch den Zusammenbruch seiner Bank ihre kleinen Vermögen verloren hatten. Er grämte sich so sehr, daß er bald darauf einem Herzleiden erlag. Seine drei Söhne hatten sich fest vorgenommen, sämtliche Schulden ihres Vaters zu bezahlen, und es ist ihnen auch tatsächlich gelungen, im Laufe von 25 Jahren eine Schuldenlast von fast 80 Millionen Dinar abzutragen. Wie sie sagen, wäre ihr schönster Lohn die Dankbarkeit der kleinen Leute gewesen, als sie ihre verloren gegangenen Spargroschen wieder zurückerhielten. Sie bedauerten nur, daß ihr Vater diese Genugtuung nicht noch erlebt hat.

Als ihn das Glück verließ...

In St. Charles, Illinois, ist, 69jährig, der Kaufmann James Krud gestorben. Herr Krud war für die Verhältnisse in St. Charles zwar ein großer und erfolgreicher Kaufmann, aber so groß und erfolgreich war er nun doch nicht, daß es dieserhalb notwendig und angebracht wäre, ihm einen Nachruf in der gesamten Weltpresse zu widmen. Dafür gibt es andere Gründe. Herr Krud war nämlich einer jener seltenen Menschen, denen der liebe Gott bei ihrer Geburt einen eigenen Schutzengel mit allen Vollmachten zur Seite stellt. In St. Charles bildete sich ein ganzer Segenkreis um seine Person. Krud mochte tun und lassen, was er wollte, es passierte ihm nichts. Krud kletterte aus jedem rauchenden Trümmerhaufen, der früher einmal ein Expreszug war, mit frisch-

lender Miene wieder heraus. Krud wurde von Autos überfahren, und die Autos wurden zerstört. Krud stürzte aus dem dritten Stockwerk seines Hauses und fiel — auf einem Baumwollballen. Er rauchte wie ein Fabriksschlot, trank wie ein Birstenbinder, aß unreifes Obst und trank Wasser darauf, und wurde dabei kugelrund. Aber er wurde berühmt, als er nach der Katastrophe der „Titanic“ gesünder denn je das sichere Gestade erreichte. Und der Glaube an seinen Schutzengel wurde in ganz Amerika zum Dogma, als die „Louisitania“ sank und Krud einer der wenigen war, die gerettet wurden. Jetzt ist er gestorben. Bei einem Ausflug kam er an einen Fluß, der ganze zwei Fuß tief ist. Er zog sich Schuhe und Strümpfe aus und durchwatete den Fluß. Dabei wurde er von einer Ohnmacht befallen, fiel hin u. — ertrauf.

Ein neuer Fallschirmtyp



der als revolutionierend bezeichnet wird, ist von einem amerikanischen Ingenieur, Deswell Bader, konstruiert worden. Der neue Typ ist nur zur Hälfte so groß und schwer, wie der bisher gebrauchte, und entfaltet sich unmittelbar nach dem Ausprung. Ueber 300 Versuchsprünge sollen bisher in Höhen zwischen 45—3000 Fuß wechselnd vorgenommen worden sein.

Gedenket bei Kranzablösen. Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor

er nach dem Kriege 1866 als Offizier nach Mexiko ging und dort Adjutant des unglücklichen Kaisers Maximilian wurde. Er will auch Zeuge der Hinrichtungskamere gewesen sein. Später kam Kramel wieder nach Europa zurück, weilte einige Jahre in Prag, bis ihn schließlich das Armenhaus seiner Heimatstadt aufnehmen mußte.

Flucht aus dem Bagno

Paris, 3. September. Der „Petit Parisien“ veröffentlicht einen Bericht über die jüngst erfolgte Flucht von zwölf Sträflingen aus der französischen Strafkolonie Guyana. Unter der Führung von Louis Desplats und Marcel Lagarde, zweier gefährlicher Einbrecher, die zu langjähriger Deportierung verurteilt worden waren, ergriffen sie im Februar d. J. gemeinsam mit zehn anderen Sträflingen die Flucht. Durch vierzehn Tage zogen sie durch die Wälder im tiefen Kampf mit wilden Tieren, bis sie endlich an die Küste gelangten. In Booten setzten sie dann die Reise nach Venezuela fort. Am Meere wurden sie von einem Sturm überrascht, wobei eines der Boote samt seinen sechs Insassen von den Wellen verschlungen wurde. Dabei fand Desplats den Tod, während sein Freund Lagarde mit den vier übrigen Insassen glücklich nach Venezuela gelangte, wo sie aber gleich nach der Ankunft verhaftet wurden. Die Verteidiger und die Angehörigen der Flüchtlinge haben Schritte unternommen, um deren Begnadigung und Freilassung beim Staatspräsidenten von Venezuela zu erwirken.

Seltener Streit um eine „schöne Brünnette“

London, 3. September. Gesellschaftliche Skandale finden in England stets ein großes Publikum. Tausendfach sind die Spalten der Londoner Presse mit Klatschgeschichten, Ehescheidungen und Hochzeiten aus den Kreisen des englischen Adels u. der Finanzwelt angefüllt. Die Sensation ist jedoch kaum zu überbieten, wenn sich ein Streit um eine Frau zwischen zwei Männern einstellt, von denen der eine ein englischer Offizier und der andere ein Sohn des früheren österreichischen Außenministers ist und Graf Czernin heißt.

Captain Sinclair, ein englischer Fliegeroffizier, ist mit einer Deutschen verlobt, die von den Zeitungen als „schöne Brünnette“ bezeichnet wird. Die beiden sahen vor einiger Zeit in einem exklusiven Hotel in Karlsbad. Graf Czernin, der sich an einem nachbarlichen niedergelassen hatte, interessierte sich für die junge Dame und entschied sich, da er seine Gefühle nicht anders verständlich machen konnte, für den nicht ganz unbekannten Weg, ihr durch den Kellner ein paar Zeilen zuzuschicken. Das ist das Vorspiel.

Am nächsten Morgen stellte sich in seinem Büro der Engländer ein und machte kurzen Prozeß. Es entstand ein regelrechter Vorkampf, im Verlaufe dessen der Offizier seinen Gegner zweimal noch out geschlagen haben soll. Das Gerücht, dessen Hilfe dabei in Anspruch genommen wurde, brachte in seinem Urteil zum Ausdruck, der britische Captain habe im Einklange mit den ungeschriebenen Gesetzen Großbritanniens gehandelt, was immer man darunter verstehen mag.

Der österreichische Graf war mit dieser Lösung nicht einverstanden. Ihn ärgerte es, daß er in diesem Vorkampf den kürzeren gezogen haben soll. Sein gekränkter Mannesstolz hat ihn infolgedessen einen ganz ungewöhnlichen Weg einschlagen lassen, nämlich den Weg in die Öffentlichkeit. Er erschien kommend auf einem Flugzeuge aus Paris Standard und legte dort seine Version des Falles dar. Er gibt die Unmännlichkeit seines Gegners in dem Karlsbader Hotel zu. Betrachtet er sich dagegen, als Feigling nicht zu werden, der sich seiner Haut das genannte Blatt an seinen Gegner die Vorforderung zu einem Duell mit den Fäusten oder irgendeiner anderen Waffe, für sein Leben das Anerbieten abgelehnt mit der Bemerkung, daß der Graf auf dem Kontinent die Polizei und die Gerichte vorgeladen habe.

„Es ist ein schreckliches Urteil“

Lebenslängliche Zwangsarbeit für einen Mordversuch — Eine bewegte Gerichtsverhandlung in Nottingham

London, im September.

Ein aufsehenerregender Mordversuch, verübt von einem wohlhabenden Kaufmann an einem Polizisten, wurde vor dem Schwurgericht in Nottingham verhandelt und abgeurteilt. Der Angeklagte, Edgar Osborne, wurde von den Geschworenen des Mordversuchs schuldig befunden und von Richter Branson auf Grund dieses Verdicts zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt. Das Urteil wurde von den Zuhörern mit lautem Beifall aufgenommen. Nach dem Urteilspruch hielt der Richter an den überfallenen Polizisten eine Ansprache, in der er ihm Lob für sein mutiges Verhalten zollte und den Dank der Bevölkerung ausdrückte.

Am Abend des 7. Jänner lief auf einer Landstraße im Nottinghamer Bezirk ein junges Mädchen, dessen Kleidung zerrissen und beschmutzt war, auf einen patrouillierenden Polizisten namens Dainty zu und erzählte ihm in fliegender Hast, sie sei soeben von einem Automobilisten, dessen Wagen am Straßenrand gehalten habe, überfallen worden; der Mann habe sie zu vergewaltigen versucht, doch habe sie Kraft genug gehabt, sich loszureißen und zu flüchten. Der Polizist begab sich sofort auf die Suche nach dem Missetäter und traf tatsächlich in kurzer Entfernung einen Automobilisten, der an seinem stehenden Wagen lehnte. Nach der ihm von dem Mädchen gegebenen Beschreibung war er sicher, den Gesuchten gefunden zu haben, weshalb er den Mann zur Anzeigenerstattung aufforderte. Statt jeder Antwort, stieg der Mann rasch in den Wagen und begann wegzufahren. Dainty sprang auf das Trittbrett und versuchte den Automobilisten zu zwingen, den Wagen zum Stillstand zu bringen oder das Steuer freizugeben. Aber der Automobilist zog mit der Rechten einen Revolver und feuerte auf Dainty einen Schuß ab, der diesen am Arm traf. Trotzdem gab der Polizist seine Bemühungen nicht auf, und erst als er noch zwei Schüsse erhalten hatte, mußte er von seinem Vorhaben abstecken. Er fiel von dem nun schnell davonsahenden Wagen auf die Straße, wo man ihn einige Zeit später auffand. In schwerverletztem Zustand wurde er ins Spital geschafft. Jetzt ist er wieder genesen. Die Nachforschungen nach dem Übeltäter führten nicht sofort zum Ziel, da der Automobilist nach London gefahren war und man genaue Anhaltspunkte nicht besaß. Aber als die Polizei einige Tage danach erfuhr, daß in einer Garage ein blutbesetztes Automobil eingestellt worden war, schritt sie zur Verhaftung des Besitzers des Wagens, als dieser wieder in der Garage erschien. Es war Osborne. Als die Menge, die Zeuge der Verhaftung war, von der Ursache der polizeilichen Maßnahme erfuhr, machte sie Miene, Osborne zu lynchen. Osborne legte ein Geständnis ab, behauptete aber, in Nottingham gehandelt zu haben.

An dieser Verantwortung hielt er auch vor den Geschworenen fest. Als Richter Branson ihn nach der Verkündung des Geschworenenverdicts fragte, ob er noch etwas zu sagen habe, erklärte er: „Ich bin unschuldig, hätte ich gewußt, daß Dainty ein Polizist war, so würde ich nicht hier stehen.“ Der Richter erwiderte: „Das Beweismaterial kann zu keinem anderen Urteil führen. Ich stimme mit der Entscheidung der Geschworenen vollkommen überein. Sie haben dreimal auf den unglücklichen Mann geschossen, der seine Pflicht zu erfüllen trachtete. Ich kann Ihnen nur eine Strafe auferlegen, und das ist lebenslängliche Zwangs-

arbeit.“ Osborne wandte, als er dies hörte und sagte mit erstidender Stimme: „Können Sie nicht Gnade üben und die Strafe verringern? Wenn schon nicht meinetwegen, so doch mit Rücksicht auf meine Frau! Es ist ein schreckliches Urteil.“ Richter Branson bemerkte darauf: „Ja, es ist ein schreckliches Urteil, aber Sie haben etwas Schreckliches getan, und es ist nur eine gnädige Fügung Gottes, daß Ihnen nicht ein Mord zur Last gelegt werden mußte.“

Dann sagte der Richter dem Polizisten Dainty: „Am Ende dieser Strafsache, habe

ich das Verlangen, Ihnen in voller Öffentlichkeit die Genugtuung auszudrücken, die ich fühle, als ich die Einzelheiten Ihres mutigen Verhaltens bei dem Versuch vernahm, den Mann, den ich eben verurteilt habe, in Haft zu nehmen. Niemand hätte Ihnen einen Vorwurf machen können, wenn Sie, da Sie sehen, daß er bewaffnet war, und nachdem Sie schon ehren Schutz hatten, Ihre Bemühungen eingestellt hätten. Nichtsdestoweniger mußten Sie erst noch zweimal getroffen werden, bevor Sie Ihre Versuche aufgaben, Ihrer Pflicht Genüge zu leisten. Das ist eine Leistung, auf die jeder stolz sein könnte, und ich hoffe, daß Ihre Zukunft bei der Polizei dem ruhmreichen Beginn entsprechen wird.“ Das Publikum im Zuhörerraum klatschte laut Beifall, aber die Kundgebung wurde rasch unterdrückt. Todesbleich und gebrochen wurde Osborne in seine Zelle zurückgeführt.

Berge und Menschen

Die außerordentliche Zunahme der alpinen Unfälle im heurigen Sommer

Wien, Anfang September.

Vor genau dreißig Jahren hat der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein damit begonnen, die alljährlichen tödlichen Unfälle in den Bergen zu registrieren und über ihre wirklichen oder wahrscheinlichen Ursachen eine Art Statistik anzulegen. Diese Zusammenstellung verzeichnete damals für die Zeitspanne von zwölf Monaten 53 Todesopfer und erst im Jahre 1908 ist zum erstenmal die Zahl hundert überschritten worden. Seitdem bewegt sich die Ziffer in einer steil aufsteigenden Linie und heuer haben die Alpen in einem einzigen Sommermonat mehr Menschenleben gefordert als seinerzeit in einem ganzen Jahr. Hält man dieser erschreckenden Zunahme der alpinen Unfälle die Tatsache entgegen, daß die touristische Erschließung der Alpen in den vergangenen drei Jahrzehnten kaum noch eine Ergänzung möglich macht — auf dem Gebiet ist doch eher schon zu viel als zu wenig geschehen — so ergibt sich bei oberflächlicher Betrachtung ein Widerspruch, den auch das starke Anwachsen der Touristik an sich kaum erklären kann. Denn schließlich mußte hier doch auch die sportliche Erleichterung unserer Jugend in Rechnung gezogen werden und es ließe sich sogar einwenden, daß die Fortschritte der Technik heute manches Gefahrenmoment ausschalten könnten, das früher nur schwer oder gar nicht zu umgehen war. Die Wahrheit ist aber, daß gerade die erleichterte Zugänglichkeit der Hochgebirgsregion durch verbesserte Steiganlagen, Wegbauten und Berggasthäuser zu dieser Häufung alpiner Katastrophen beiträgt, weil sie den Neuling und Bergunkundigen zu Leistungen verführt, denen er später in keiner Weise gewachsen ist und weil diese Menschen dann trotz aller Warnungen in sträflichem Leichtsinne ihr Leben und häufig genug auch das ihrer Retter aufs Spiel setzen.

Man überwertet das eigene Können und unterschätzt noch immer die Gefahren der Berge. Aber jene unberechenbare Bis major eines Steinschlages oder Lawinensturzes kommt dabei eigentlich nur ganz selten in Betracht und der Prozentsatz solcher Unfälle ist verschwindend niedrig. Die Ursachen liegen vor allem in der mangelhaften Ausrüstung, die auch die primitivste Vorsorge für einen möglichen Witterungsumschwung vernachlässigt und die oft auf jeden Ratschlag, ja sogar auf ein entsprechendes Schuhwerk verzichtet, weil doch das Wetter so schön und der Weg so gut hergerichtet und gesichert ist. Es mußte doch endlich zum obersten Gebot werden: In Halbschuhen mit hohen Stö-

ckeln und mit einem Rucksack, der weder Wattertragen noch Wellenweste enthält, geht man nicht in die Berge und das leichte „Dirndl“-Gewand ist dazu ebenso wenig geeignet wie bei Gipfeltauren oder in der Gletscherregion die kurze Lederhose, die das Knie freiläßt. Das sind doch so selbstverständliche Forderungen, daß sie gar nicht erst erörtert werden sollten, und trotzdem kann man im Hochgebirge immer wieder dieser Art von Touristen begegnen, die dann auf allen Biersteinen über schlüpfrige Steinplatten hinübertrutschen oder frierend und todmüde durch tiefen Neuschnee stapfen, auf den sie „unten“ nicht gefaßt waren. Oder die sich gar einbilden, sie würden rascher das Ziel erreichen, wenn sie den markierten Weg abfliegen und die jetzt hilflos irgendwo im Fels stehen und weder vor noch rückwärts können. Schlägt dann noch plötzlich das Wetter um oder fällt Nebel ein, der jede Sicht schon auf wenige Meter unmöglich macht, so ist es fast ein Wunder, wenn so ein Vergabenteuer noch glimpflich ausgeht.

Es ist übrigens bezeichnend, daß nur ein verhältnismäßig geringer Bruchteil von alpinen Unfällen auf wirklich schwierige Touren entfällt. Solche Unternehmungen werden eben nur von Leuten gewagt, die ihr Risiko genau kennen und sich danach eingerichtet haben. Gerade die an sich harmlosen Partien fordern die meisten Opfer, weil sie heute bei der Leichtigkeit, an ihren Ausgangspunkt heranzukommen, jedermann probiert und weil sie unter günstigsten Verhältnissen auch mehr oder weniger jedermann gelingen, wenn er nur einigermaßen Vorsicht übt und seinen Kräften nicht zu viel zutraut. Aber wehe, wenn dann diese günstigsten Verhältnisse auf halbem Weg ins Gegenteil umschlagen und wenn sich innerhalb weniger Minuten das sommerliche Hochgebirge in eine stürmische Winterlandschaft verwandelt. Der Einzelgänger wird nur selten die ungeheure Willenskraft aufbringen, die notwendig ist, um den Kampf mit dem entfesselten Element siegreich zu bestehen und er wird, wenn ihn ein wütender Schneesturm vom Weg abkommen läßt, in dem Bewußtsein völliger Hilflosigkeit an seiner Lage verzweifeln. Das niederschmetternde Gefühl, sich verirrt zu haben, zerbricht seine letzte Energie und es gehört zu der furchtbarsten Tragik der Bergkatastrophen, daß der schon ganz ermatteten Touristen oft die Kraft verläßt, wenn er nur noch wenige hundert Meter von der rettenden Unterkunft entfernt ist. Im Vorjahre fand man am Morgen nach einer solchen Sturmnacht im Riesengebirge drei reichsdeutsche Bergfahrer kaum dreißig Schritte vom Schutthaus entfernt umschlagen im Schnee als Leichen auf. Sie ahnten nicht, wie nahe sie dem Ziel waren und ihr begreifliches Bedürfnis nach Ruhe war ihnen zum Verhängnis geworden.

Mehr als fünftausend Todesopfer verzeichnet die schwarze Chronik der Berge in den letzten drei Jahrzehnten und hinter jeder Aflster verbirgt sich eine Welt des Grauens. Es gibt in den tödlichen und jähzornigen Nachschauern Friedhöfen, auf denen alljährlich drei und viermal soviel verunglückte Bergsteiger beigesetzt werden als Eingekerkerte und es ist keine Seltenheit, daß einem solchen Beigesetzten keine Freunde und keine Verwandten folgen, sondern nur ein paar Dorfbewohner oder etliche fremde Touristen,

Humor des Auslandes



„...n Tag — haben Sie nicht ein Mittel gegen Bienenstiche?“

SPORT

Zum Motorradrennen in Ljeto



Ginko Čerč, unser heimischer Meister, geht mit großen Chancen auch bei diesem Rennen an den Start.



Meisterfahrer Janto Šišta aus Ljubljana, einer der sonnigen Wettbewerber.

Das erste Vorgabe-Tennis-Turnier

Nach umfangreichen Vorbereitungen wird Samstag nachmittag das erste Vorgabeturnier eröffnet werden. In die Ereignisse werden diesmal unsere besten, aber auch alle übrigen Spieler eingreifen, sodass mit einem abwechslungsreichen Verlauf der Veranstaltung zu rechnen ist. Die Kämpfe, die auf den neuen „Maribor“-Tennisplätzen im Volksgarten vor sich gehen, werden, wie aus den erfolgten Nennungen zu schließen ist, ein Massenaufgebot zu verzeichnen haben. Die einzelnen Spieler werden so handicapiert werden, daß die Spielfärke fast ausgeglichen erscheinen dürfte. Daß gerade hierdurch die Spiele einen besonderen Reiz erhalten werden, ist ja außer Zweifel, zumal es so manchem Tennisjünger glücken dürfte, gegen einen „Prominenten“ einen Erfolg herauszuschlagen. Die Wettkämpfe, setzen Samstag nachmittag ein, werden am Sonntag und Montag fortgesetzt und Dienstag abgeschlossen werden.

Mariborer Herbsttrabfahren

Wie schon berichtet, ist das heurige große Herbsttrabermeeting für den 12. und 13. d. anberaumt. Die Propositionen wurden bereits verhandelt, sodass in den Reihen unserer Traber bereits ein reges Treiben herrscht. Es gelangen an beiden Renntagen fünf bzw. sechs Rennen mit einer Gesamtdotation von 35.000 Dinar zum Austrag. Außerdem wurden zwei große Ehrenpreise gestiftet. Die Rennen werden sich daher gewiß wieder eines regen Zuspruchs erfreuen, zumal mit der Beteiligung von den bekanntesten in- und ausländischen Ställen zu rechnen ist. Auch das spielfreudige Publikum wird diesmal voll auf seine Rechnung kommen, zumal für den Totalisatorbetrieb besondere Vorbereitungen getroffen werden, sodass der zu erwartende Massenumlauf die glücklichen Gewinner in jeder Hinsicht zufriedenstellen dürfte.

: Zagreb schlägt vor 15.000 Zuschauern Madrid 2:1. Auf dem taghell erleuchteten „Concordia“-Spielplatz schlug Mittwoch abends die Repräsentanz von Zagreb nach überaus spannendem Kampf das Städteteam von Madrid. Der Kampf wies einen Rekordbesuch von 15.000 Zuschauern auf. Die Felder der heimischen Mannschaft waren Mihelčič und Hitrec. Zamorra, dem ein außergewöhnliches Interesse entgegengebracht wurde, enttäuschte.

: Dempsey wird „restauriert“. Der frühere Weltmeister im Schwergewicht, Jack Dempsey, der bereits, wie gemeldet, einige schnelle Knokouts in Schaulämpfen erzielte, hat von der Zeitung des New-Yorker „Madison Square Garden“ ein Anerbieten für drei Kämpfe erhalten, und zwar mit Paolino, Johnny Risko und Jim Braddock. Der Weltmeister erklärte hierzu, daß er das Anerbieten annehmen werde, und versprach gleichzeitig, sich bis spätestens Dezember in volle Kampfformen zu bringen.

: Der Skiklub in Celje hält am Samstag, den 26. d. um halb 21 Uhr im Saal des Gasthofes „Zur grünen Wiege“ in Celje seine erste ordentliche Jahreshauptversammlung mit nachstehender Tagesordnung ab: Begrüßung des Obmannes, Verlesung des Protokolls der Gründungsversammlung, Berichte des Schriftführers, des Kassiers, des technischen Referenten und der Rechnungsprüfer, Wahlen und Allfälliges. Sollte die Hauptversammlung zur festgesetzten Stunde nicht beschlußfähig sein, findet eine halbe Stunde später bei jeder Mitgliederanzahl die Versammlung statt.

: Die besten Schwimmer der Welt. Der Internationale Schwimmverband in Paris veröffentlichte die Liste der besten Schwimmer der Welt. Sie lautet: 100 Meter, freier Stil: Dr. Barany (Ungarn) 0.58,6. 400 Meter, freier Stil: Tarris (Frankreich) 4.51. 1500 Meter, freier Stil: Machino (Japan) 19.35,4. 100 Meter, Rücken: Roial (Amerika) 1.09. 200 Meter, Brust: Spence (Amerika) 2.44,8. 4x200 Meter, freier Stil: New Yorker A.-Klub 9.27. — Damen: 100 Meter, freier Stil, Madison (Amerika) 1.08. 400 Meter freier Stil, Madison (Amerika) 5.31,6. 200 Meter Brust: Wolfstonholm (England)

3.10. 100 Meter, Rücken: Mellling (England) 1.20.

: Für Davis-Cup-Reform. Norman Brookes, der gegenwärtig Vorsitzender des australischen Tennisverbandes ist, regte in einer Unterredung mit dem Stifter des Davis-Cups, Davis, eine Reorganisation des Cupbewerbes an. Nach den Plänen von Brookes sollen neben dem bereits bestehenden Zonen Australien, Neuseeland, Südafrika, ferner China, Java, Japan, die Philippinen, Siam, Indien, Honolulu und Papua zu zwei weiteren Gruppen zusammengeschlossen werden. Die Sieger der beiden Gruppen sollen das Interzonenfinale im Land der Herausforderungsrunde austragen.

: Weltmeisterschaften im Schießen. Bei den in Lemberg ausgetragenen Weltmeisterschaften im Schießen waren die Nordländer erfolgreich. Im Schießen über 50 Meter aus dem Stand mit Kleinkalibrgewehr Karabiner siegte der Norweger Andersen mit 374 Punkten, im Mannschaftsschießen Finnland mit 1781 Punkten. Aus dem Kniestand siegte der Finne Kulero u. im Mannschaftswettbewerb Finnland mit 1909 Punkten. Im Schießen auf einen laufenden Hirsch war der Amerikaner John Keith mit 186 Punkten erfolgreich, während der Mannschaftswettbewerb mit 278 Punkten an Polen ging.

Aus Celje

c. Die Teilnehmer an der Denkmalerhebung in Ljubljana mögen die Fahrkarten im Vorverkauf anschaffen, da ein großer Andrang an die Eisenbahnhallen zu erwarten ist. An den Eisenbahnhallen werden die Karten zwei Tage früher erhältlich sein.

c. Schadenfeuer. Mittwoch vormittags gegen 10 Uhr brach bei dem Besitzer P. a. h. e. in Glinski ein Brand aus, der das Wirtschaftsgelände und den Stall vollkommen einäscherte. Da die Ortschaft Glinski durch Hügel und Waldungen verdeckt ist, konnte die Feuerwache am Nikolaiberg den Brand nicht rechtzeitig bemerken, so daß die Feuerwehr ziemlich spät alarmiert wurde. Außerdem war es fast unmöglich, mit der Motorpumpe über das unzugängliche Terrain an den Brandplatz zu kommen. Immer mehr erweitert sich die dringende Notwendigkeit, für einen besseren Feuermelbedienst und zugängliche Straßen zu sorgen. Letzteres könnten die Dorfbewohner selbst tun, da in den meisten Fällen nur der unmittelbare Zugang zu dem Dorfe mangelhaft ist.

c. Beim Pistolenschießen verunglückt. Der 43jährige Fabrikarbeiter Julius Lipnik aus Drez bei Hum an der Sotla vergnügte sich mit einer alten Pistole. Nach mehreren Schüssen explodierte die Pistole und rief ihm die Finger der linken Hand weg. Gleichzeitig erlitt er schwere Brandwunden im Gesicht. Er wurde nach Celje ins Krankenhaus gebracht.

c. Unfall im Wiener Schnellzug. Mittwoch nachmittag war der 28jährige Rudolf G. a. h. i. r. j. aus Wien im Speisewagen des Wiener Schnellzuges beschäftigt, vor Celje stieg er auf einen Stuhl, um einen Schrank zu öffnen. In diesem Augenblick passierte der Zug eine Kurve, wodurch G. a. h. i. r. j. zu Boden geschleudert wurde und sich dabei den linken Arm brach. Er wurde ins hiesige Krankenhaus gebracht.

die der Zufall gerade in dem Augenblick vorheißt. Sie werfen dem Toten dann die grünen Tannenreiser ins Grab oder legen auf den kleinen Hügel die Edelweißsterne, die sie oben in den Schrofen gepflückt haben. Jene trotz aller Schutzgehege schon so selten gewordenen Blumen, denen zuliebe jetzt jedes Jahr fünfzig und noch mehr Menschen in den Tod gehen. In der Statistik stehen auch jene Unfälle an vorderster Stelle, die sich beim Pflücken der Alpenblumen ereignen haben und doch wird niemand von vorneherein diese Menschen verurteilen dürfen, sondern sich bemühen müssen, sie zu verstehen. Und wen nur ein einziges Mal in seinem Leben die Liebe zu den ewigen Bergen überkam, wird das auch können. Feuer ist übrigens auch die Zahl der tödlichen Unfälle ungewöhnlich hoch, an denen bei Klettertouren der Riß des Seiles Schuld trägt und es wird vielleicht überhaupt einmal die Frage zur Erörterung gestellt werden müssen, ob die bisher geübten Sicherungsmethoden ausreichen, das Gefahrenmoment auf das möglichste Mindestmaß herabzudrücken.

Das Kapitel Berge und Menschen wäre unvollständig, würde man nicht auch darauf verweisen, daß die Alpen ihre Opfer sehr oft gar nicht mehr oder erst nach vielen Jahren wieder freigeben. Die Zahl jener Touristen, die einfach als vermisst gebucht werden müssen, weil alle Nachsuche der Rettungsmannschaften vergeblich blieb, ist durchaus nicht gering und es vergeht kein Sommer, in dem nicht irgendein Zufall in einem einsamen Kar die gebleichten Gebeine eines unbekannten Bergfahrers auffinden läßt oder daß Gletschereis plötzlich eine Leiche auswirft, die es ein Jahrzehnt und noch länger festgehalten hat. So gelang es beispielsweise erst heuer, die Leichen des Innsbrucker Universitätsprofessors Dr. Koban und seines Begleiters, des Wiener Bankbeamten Armand Anlauf, aufzufinden, die seit dem Jahre 1919 im Schnee der Zillertaler Berge vergraben lagen. Die beiden Touristen waren vom Schneesturm überrascht worden und hatten unter einer Felswand Schutz gesucht, aber dort den Tod gefunden. Ihre Leichen sind fast unverändert geblieben, als man sie bergen konnte, u. daneben lagen noch die die Karten verstreut. Die Menschen hatten im Spiel zuletzt die Uebermüdung zu meistern versucht, aber die Natur war stärker gewesen als ihr Wille und der Tod holte sie, als sie im Einschlafen waren ...

Kino

Burg-Tonino. Das glänzendste Lustspiel „Nun macht alles“ mit Nany Ondra. Festig Bressart, Siegfried Arno und Adele Sandrod in den Hauptrollen. Ein 100%ig. deutscher Großtonfilm in der Regie von Karl L. a. m. a. c. Als Beiprogramm neues Fox-Journal.

Union-Tonino. Der neueste Harry Piel Sensationsfilm „Der Meisterdieb“. Ein 100 prozentiger deutscher Ton- und Sprechfilm, der jung und alt in Atem hält. In den übrigen Rollen Hans Junkermann und Dary Holm.

Gasthaus Dergas

Koroška cesta 48.

Samstag, den 5. September

Garten-Konzert

(Nichter-Kapelle) mit Bad- und Bratendelschmaus (Stück 24 Din.). Hausmehlspeisen. Prima Wein von 8 Din. an. Es empfiehlt sich

11001

Willen Sie schon?

„Triumph“ — Paul Nedog — Razlagova 22 Gosposka 33 wäscht die Krüge wie neu.

11075

Sie brauchen nicht mehr aufs Klosett

zu gehen um Ihre Bilder zu entwickeln. FOTOMEYER hat 8 Dunkelräume von den die Hälfte den P. T. Amateuren zur Verfügung steht. Unter unserer fachmännischen Leitung werden Ihre Bilder bedeutend besser.

11092

Fotomeyer, Gosposka 39

Hallo! Hallo!

Nur noch kurze Zeit prima

Buchenscheitholz

Meterlaster 4m³ zu Din. 440 franko Haus. Holz- und Kohlenhandlung Betnarska c. 4. 11067

Preisel-beeren

sehr schön, Preis Lit. Din. 5.50 bei J. Laufer. 11075

Lesen und verbreiten die Mariborer Zeitung

Nach kurzem, schweren Leiden verschied heute früh im 69. Lebensjahre unser innigstgeliebter Vater, Herr

Josef Sterger

Oberlandesgerichtsrat i. R.

Das Leichenbegängnis findet Sonntag, den 6. September 1931 um 16 Uhr, von der Kapelle des städtischen Friedhofes in Pobrežje aus statt. Die hl. Seelenmesse wird Montag um 9 Uhr in der Franziskanerkirche gelesen werden.

11093

Maribor, den 4. September 1931.

DIE TIEFTRAUERNDEN HINTERBLiebenEN.

Lokale Chronik

Freitag, den 4. September

Oberlandesgerichtsrat Sterger gestorben

Heute nachts ist der seit zwei Jahren im Ruhestand lebende, in weiten Kreisen bekannte Oberlandesgerichtsrat Herr Josef Sterger an den Folgen eines Schlaganfalles gestorben, den er vor wenigen Tagen erlitten hatte. Der Verstorbene wurde bereits im Jahre 1899 dem Gerichte in Maribor zugeeilt, wo er dann bis zu seiner im Jahre 1929 erfolgten Pensionierung wirkte. Oberlandesgerichtsrat Sterger war eine populäre Gestalt unserer Stadt und erfreute sich wegen seines rechtschaffenen und biederen Wesens der größten Beliebtheit nicht nur in seinem großen Freundes- und Bekanntenkreise, sondern besonders auch bei seinen Berufskollegen.

Oberlandesgerichtsrat Sterger wird am Sonntag, den 6. d. um 16 Uhr von der Kapelle des Städtischen Friedhofes in Pohorje aus zur letzten Ruhe beigesetzt. Ehre seinem Angehörigen! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

Zum Tode des Hofrats Wastian

Wie schon kurz berichtet, ist Dienstag abends im Landeskrankenhaus in Graz der Vorstand der Invalidenentschädigungskommission für Steiermark Hofrat Heinrich Wastian nach längerem Siechtum gestorben. Mit Hofrat Wastian ist ein Mann ins Grab gesunken, dessen Wirken jahrelang mit dem öffentlichen Leben unserer Draufstadt eng verknüpft war.

Im Jahre 1873 in Graz geboren, kam Heinrich Wastian schon in jungen Jahren nach Maribor. Nach Beendigung der Universitätsstudien wurde Wastian Schriftsteller und zugleich Wanderlehrer der „Südmart“. Frühzeitig wandte er sich der Politik zu. Im Jahre 1905 entsandte ihn der Wahlkreis Maribor als Abgeordneten in den Wiener Reichsrat. Als solcher war er Mitglied der damaligen Deutschen Volkspartei. Auch im österreichischen Landtag war er tätig und bekleidete lange Jahre hindurch die Stelle eines Bürgermeistersstellvertreters von Maribor. Im Laufe d. Jahre wurde er Ehrenbürger v. Maribor, Ptuj, Drmoj, Slov. Bistrica und So. Venart. Nach dem Umsturz übersiedelte Hofrat Wastian nach Graz, wo er der prov. österreichischen Landesversammlung angehörte. Er beschäftigte sich in dieser Zeit mit Erfolg in der Kriegsgefangenenfürsorge und wurde später, nachdem er aus dem politischen Leben geschieden war, Leiter der Invalidenentschädigungskommission in Graz, der er seine bedeutende Arbeitskraft widmete.

Auch als Schriftsteller wirkte Wastian mit vielem Erfolg. Mehrere Jahre hindurch war er Chefredakteur der „Grazzer Montagszeitung“. Ferner war Wastian Präsident der Steiermärkischen Gesellschaft zur Förderung der Künste und Präsident des Steiermärkischen Kunstvereines.

Städtischer Autobusverkehr

Einführung neuer Fahrpreise.

Die Städtische Autobusunternehmung eröffnet Mittwochs, den 9. d. eine täglich zweimalige Verbindung zwischen Maribor und Ptuj über Rade. Die Wagen fahren um 7 und 15 Uhr vom Hauptbahnhof und um 7.10 und 15.10 vom Hauptplatz ab und treffen um 8.30 und 16.30 Uhr in Ptuj ein. Abfahrt von Ptuj um 12.30 und 17.15, und 18.57 Uhr. Der Fahrpreis beträgt einen Dinar pro Kilometer und Kopf. Beim Durchfahren von mindestens 20 Kilometer werden Rückfahrkarten mit 20% Nachlaß gewährt.

Donnerstag, den 10. d. werden neue Fahrpreise eingeführt. Auf Ueberlandlinien gelten kalendermäßige Fahrten 10%, bei 20 Fahrten 20%, bei 30 Fahrten 30%, bei 40 Fahrten 40% und bei 50 Fahrten 50% Nachlaß gewährt werden. Im Lokalverkehr werden auf allen Linien (1 bis 6) die Blockzettel mit 25% igem Nachlaß aufgegeben.

Lassen und statt dessen kalendermäßige Monatskarten zum Preise von 100 Dinar eingeführt, die zur Benützung aller Lokallinien beliebig oft berechtigen. Die Legitimationen sind unübertragbar und müssen mit der Unterschrift, für den Lokalverkehr auch mit einer Photographie des Inhabers versehen sein. Die Karten können in der Leitung der Unternehmung, Plinarniška ulica Nr. 9, täglich zwischen 8 und 12 Uhr behoben werden.

Gleichzeitig gilt für die Beförderung von Fahrgästen nachstehendes Reglement: Kinder von 4 bis 10 Jahren entrichten den halben Fahrpreis. Kinder unter 4 Jahren werden unentgeltlich befördert, jedoch nur je eines für jeden Erwachsenen, falls es keinen besonderen Sitzplatz beansprucht. Das Handgepäck bis 10 Kilo ist frei, für schwerere oder einen größeren Raum einnehmende Stühle ist eine normale Fahrkarte zu lösen. Wer bei der Kontrolle ohne richtige Fahrkarte betroffen wird, hat die dreifache Gebühr zu entrichten. Während der Fahrt sind Gespräche mit dem Chauffeur untersagt. Zweckmäßiger Abwicklung des Verkehrs wird das Publikum ersucht, beim Einsteigen das Fahrgehalt bereit zu halten. Das Besteigen oder Verlassen der Wagen während der Fahrt ist strengstens verboten. Das Spucken und Rauchen in den Autobussen ist ebenfalls nicht statthaft. Personen, die sich den Anweisungen des Dienstpersonals nicht fügen, berufen sich oder sich unanständig benehmen, werden von der Fahrt ausgeschlossen. Dasselbe gilt für Personen, die Zeichen von ansteckenden oder widerwärtigen Krankheiten tragen. Auf allen Lokallinien ist das Mitnehmen von Hunden in die Wagen untersagt, auf den Fernlinien ist dagegen für die Mitnahme von Hunden eine besondere Bewilligung der Autobusleitung erforderlich. Alle bisherigen Vorschriften, sofern sie diesen Bestimmungen widersprechen, werden außer Kraft gesetzt.

Schließlich sei noch erwähnt, daß Sonntag, den 6. und Dienstag, den 8. zu den Motorrad-Rennen zwischen dem Hauptplatz und dem Rennplatz von 13 Uhr an besondere Wagen verkehren werden.

m. Evangelisches. Sonntag, den 6. d. M. wird anlässlich des Geburtstages Sr. Königl. Hoheit des Thronfolgers um 10 Uhr vormittags ein Festgottesdienst stattfinden. Um 11 Uhr haben sich die Schulkinder zum Kindergottesdienst einzufinden.

m. Promotion. Der Sohn des ehemaligen Direktors des Maribor Theater Herrn Richter, Herr Alexander Richter, wurde auf der Universität in Hamburg auf Grund seiner Diplomarbeit über das Thema „Die volkswirtschaftliche Bedeutung der deutschen Theater“ zum Doktor der Staats- und Finanzwissenschaften promoviert. Wir gratulieren!

m. Bruno Rotter — Fünzigjähriger. Wer kennt ihn nicht? Mag es in den Urwäldern unseres Bachernparadieses, im Schoße der lustigen „Uršula“, der Jagensponnenen Peken, in den schroffen Gängen der Samntaler oder Julischen Alpen sein, Bruno Rotter, unseren Bergmann und Freund, kennt man überall. Dieser Tage war es nun ein halbes Jahrhundert, seitdem er das Licht der schönen Welt erblickte. Aber wer glaubt's ihm? Sein jugendliches Wesen, sein rastloser Eifer und seine unermüdete Tätigkeit mögen den rastlosen Wanderer noch lange unseren schönen Bergen erhalten!

m. Neue Amtskunden beim Kaufmännischen Gremium. Das Kaufmännische Gremium macht alle Mitglieder und übrigen Interessenten darauf aufmerksam, daß künftighin der Parteienempfang täglich zwischen 9 und 12 Uhr stattfinden wird, während die übrige Zeit für interne Arbeiten bestimmt ist.

m. Verbotene Publikation. Laut Beschluß des Innenministeriums vom 1. d. M. ist die Einfuhr und Verbreitung des im Almtheater-Verlag, Wien — Zürich — Leipzig, erschienenen Buches „Die Vorbedingungen des internationalen Friedens“ von W. Scharer auf jugoslawischem Staatsgebiet verboten.

m. Ein Kurs für Konservierung von Obst und Gemüse findet am 18. und 19. d. an der hiesigen Obst- und Weinbauschule statt.

Der Unterricht ist kostenlos und wird an beiden Tagen von 8 bis 12 und von 14 bis 18 Uhr abgehalten werden. Für Verpflegung und Unterkunft mögen die Teilnehmerinnen selbst Sorge tragen. Die Teilnahme ist schriftlich bis spätestens 16. d. der Direktion der Anstalt bekanntzugeben.

m. Unter dem Verdachte der kommunistischen Propaganda wurden in den letzten Tagen verschiedenerorts im Draubanate einige junge Lehrer und eine Lehrerin verhaftet.

m. Rückkehr vom Ferialeheim. Die dritte Gruppe der im Ferialeheim Königin Maria in Smartno am Bacher untergebrachten Kinder kehrt am Mittwoch, den 9. d. mit dem Personenzug um halb 12 Uhr nach Maribor heim. Die Eltern mögen sich zur genannten Zeit zum Empfang der Kinder am Hauptbahnhof einfinden. Das Gepäck möge am Nachmittag desselben Tages im Gesundheitsheim, Korosška 3, behoben werden.

m. Verlautbarung des Kaufmännischen Gremiums. Das Kaufmännische Gremium teilt allen Mitgliedern mit, daß im Sinne des Beschlusses der letzten Hauptversammlung und der Verordnung über die Arbeitszeit die Geschäfte am Feiertag, den 8. d. am Vormittag offen gehalten werden können.

m. Ein Maribor Pensionist — glücklicher Dollarerbe. Der hier im Ruhestand lebende Eisenbahner August Strasek, der sich in Bekanntenkreisen einer großen Popularität erfreut, wurde über Nacht ein reicher Mann. Gestern erhielt er nämlich die Mitteilung, daß ihm ein in Amerika verstorbener Onkel eine Erbschaft von 20.000 Dollar verlassen habe. Der biedere Mann, der nach wie vor ein eingeselehter Junggeselle ist, steht nun im Mittelpunkt des Interesses seiner zahlreichen Bekannten.

m. Die große Tombola zugunsten des Ferialeinderheimes findet Sonntag, den 20. d. M. statt. Die herrlichen Preise werden im Schaufenster der Firma Westal in der Aleksandrova cesta ausgestellt werden. Die Karten sind bereits in den Tabakverschleißstellen erhältlich.

m. Nächtl. Schießerei. Gestern spätabends kam es in der Trzaska cesta zwischen mehreren Nachtschwärmern zu einer lauten Auseinandersetzung, in deren Verlauf auch einige Revolvergeschüsse fielen, worauf die nächtlichen Gestalten im Dunkel der Nacht verschwanden.

m. Unfall eines Kindes. Die 5jährige Anna Angeli stürzte beim Spiel so unglücklich über eine Wagendeckel, daß sie sich beim Sturze den linken Unterarm brach. Die Rettungsabteilung überführte das Kind ins Krankenhaus.

m. Ein Taubenest ausgehoben. Zwei halbwüchsige Jungen hatten gestern nichts anderes zu tun, als die Taubenkiste unter der Reichsbrücke auszuheben, um dann mit den kleinen Tauben einen regelrechten Handel zu betreiben. Die beiden Missetäter wurden festgenommen.

m. Ein Skandal, der in unserem Blatte zwar schon oft gerügt, aber noch immer nicht abgestellt wurde, ist das Verladen von faulenden Knochen am Frachtengleise des hiesigen Kärntnerbahnhofes. Gestern hatten die Bewohner der umliegenden Häuser wieder einmal Gelegenheit, ihre Nasen von diesem „töftlichen Dufte“ voll zu nehmen. Ein hiesiger Händler brachte da mehrere Fuhrwagen voll von dieser Ladung, die den ganzen Tag und auch die Nacht über die ganze Umgebung verpestete. Nicht genug damit, daß infolge des dort herrschenden Staubes die Fenster der Häuser den ganzen Tag über geschlossen bleiben müssen, verbreiten diese faulenden Knochen in der herrschenden Hitze einen pestilenzartigen Geruch, der durch alle Fenster und Ritzen dringt und den Bewohner zu Uebelkeiten reizt. Es tummeln sich auf diesen Knochen Myriaden von Fliegen und Insekten, die dann gegen Abend in die vor der Nase stehenden Häuser flüchten und so Millionen von Bazillen und Krankheits-erregern hineintragen. Unsere Bitten an die hygienische Aufsichtsbehörde der Stadt blieben bisher erfolglos. Wir wagen dennoch, sie noch einmal zu stellen, und zwar mit Nachdruck. Diese Knochen gehören nicht in den Bereich menschlicher Wohnungen, son-

dern sollen und müssen am Frachtenbahnhof in Tezno verladen werden, wo sich der Pestilenzgeruch, noch ehe er dort menschliche Behausungen erreicht, in der Luft verliert. Wann wird hier Abhilfe geschaffen? — Die Bewohner der umliegenden Häuser.

m. Fahrraddiebstahl und kein Ende. Schon in aller Frühe begann gestern ein noch unbekannter Fahrradmarder sein Handwerk. Gegen 6 Uhr morgens erschien in der ver-sperrten Werkstätte des Kesselschmiedes Stefan Brenkota in der Trzaska cesta ein Mann und entwendete ein fast völlig neues Etehr-Rad. Bald darauf kam dem in der Aleksandrova cesta bediensteten Handelsangestellten Mirko Sapce aus dem Hof ein Keger-Rad abhanden. Sapce bemerkte noch rechtzeitig den Täter, der das Rad sofort zurückließ, konnte ihn aber nicht mehr erwischen.

m. Taschendiebstahl. Einer Bauerntochter, die gestern am Marktplatz Obst verkaufte, zog ein noch unbekannter Täter aus der Tasche eine Hundertdinarsbanknote. Trotz sofortiger Nachforschung konnte der Täter spurlos verschwinden.

m. Wetterbericht vom 4. September 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser + 2, Barometerstand 730, Temperatur + 24, Windrichtung NW, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0, Umgebung Nebel.

* Gartenkonzert mit Weinlese Sonntag, den 6. September im Gasthaus „Zur weißen Fahne“, Studenci. 11078

* Der Ausflug nach Ptujla gora bleibt aus. Die Angemeldeten bekommen ihr Geld zurück. Der Kath. Jugendbund veranstaltet am Sonntag beim Resnik in Melje ein großes Sommerfest. Alle herzlich eingeladen.

* Nochmaliges Auftreten des Wunder-Telepathen und Suggestioneur S. Svengali Freitag in der Belita kavarna. Samstag großes Nellenfest. 11080

* Trenschcoat ist noch immer der praktischste Uebergangs- und Wintermantel. In der richtigen Ausführung nur bei L. Drniz, Koroska 9. 10331

* Magen- und Darmstörungen, Anfälle von Reibweh, Störungen im Pfortaderstystem, Aufgeregtheit, Nervosität, Schwindelgefühl, allgemeines Unwohlsein werden durch täglich ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser gelindert. Verzte von Beltruf preisen die vorzüglichen Dienste, die das Franz-Josef-Wasser besonders blutreichen, corpulenten Personen, Stomatikern und Hämorrhoidalkranken leistet.

Aus Ptuj

p. Eine vergessene Ruhestätte. In nächster Nähe der Bahnstrecke befindet sich in Sobovrenc am Draufeld ein Friedhof, wo die zahlreichen Verwundeten, die vergebens im ehemaligen dortigen Kriegsspital Heilung suchten, ihre letzte Ruhestätte fanden. Die Stätte ähnelt heute eher einer verlassenen Heide, als einem Gottesacker. Die zahlreichen Gräber sind von Farnkraut und Sträuchern förmlich überwuchert und die einst zierliche Kapelle ist baufällig geworden. Kompetente Stellen mögen nun doch einmal für die Pflege dieser Ruhestätte Sorge tragen.

p. Fuchsjagd des Sportklubs. Sonntag, d. 13. d. veranstaltet die Motosektion des Sportklubs „Ptuj“ eine große Fuchsjagd. Am Abend desselben Tages wird in den Räumen des Vereinshauses ein Weinlesefest abgehalten werden. Näheres folgt.

Bücherschau

b. „Sonnenland“. Ein Mädchenblatt. Verlagsanstalt Tyrolia, Innsbruck, Wien, München. Erscheint am 1. und 15. jeden Monats. 20. Jahrgang. Halbjährig RM. 4.30. Heft 21.

b. Das Internationale Gaisbergrennen. Ueber den Verlauf und die Ergebnisse bringt die gutbekannte Fachzeitschrift „Das Motorrad“, Wien, VII., Burggasse 6, einen ausführlichen Bericht, den zahlreiche anschauliche Bilder ergänzen. Der Verlag, H. Kapri & Co., Wien, sendet auf Wunsch Probehefte kostenlos zu.

b. Notes China? Was ist das für ein Kommunismus? Geht er von Moskau aus? Wird China bolschewistisch? Diesen Fragen geht im Augustheft der „Geopolitik“ Gustav Amann nach. Auch die übrigen Beiträge sind bemerkenswert. Vor allem verweisen wir auf den Vortragsatz von Geheimrat Kleinow: Deutschland zwischen Ost und West.

Wirtschaftliche Rundschau

Jugoslawische Ernte 1931

Zufriedenstellender Weizenantrag — Günstiger Stand der Maisfrüchte — Belieferung des Auslandes

Das Beograder Landwirtschaftsministerium hat soeben einen Bericht über den Saat- und den Viehstand in der ersten Juli-hälfte veröffentlicht. Der Stand wird allgemein als gut bezeichnet. Als schwach werden nur Pflaumen und Weiden erwähnt. Schäden angetrieben haben stellenweise Dürre und Hagel.

Über die Erntemengen berichtet das Ministerium: An Weizen wurden rund 23,06 Millionen Meterzentner hereingebracht. Seit 1926 (mit 19,44 Millionen q) brachte das Jahr 1927 die schwächste Ernte: 15,5 Millionen q, während 1928 mit 28 Millionen q als das stärkste Jahr erscheint. 1929 zeigt ein Sinken auf fast 26 Millionen q und 1930 auf nicht ganz 22 Millionen q. 1931 bedeutet nun wieder eine kleine Zunahme. Die Gesamt-ernte übertrifft mit 2,06 Millionen q etwas die vorjährige, die Roggenernte blieb mit 3,71 Millionen q hinter der vorjährigen etwas zurück, desgleichen die Haferernte mit 2,77 Millionen.

Unter den Banaten ist das Donaubanat das weitaus weizenreichste: 9,42 Millionen q (die jüngst von anderer Seite mitgeteilte Ziffer 14 Millionen q stimmt demnach nicht). In weitem Abstande folgt das Savaanat mit 3,65 Millionen q, dann das Drinabat (Serbien) mit nahezu 3 Millionen und

das Bardarbanat nahezu 2 Millionen q.

Von den 23 Millionen q Weizenantrag entfallen auf den Inlandsverbrauch etwa 17 Millionen q. Der Überschuss für die Ausfuhr wird also mindestens 50.000 Waggons betragen.

Die Organisation der Ausfuhr ist bekanntlich der Privilegierten Landesprodukt-Ausfuhr-Gesellschaft anvertraut, die hierfür auch im Weizenmonopolgesetz eine Grundlage findet. Eine wichtige Frage sind dabei auch die Frachten. Eine Erneuerung der Begünstigungen bleibt abzuwarten.

Die Getreideausfuhr wird jedenfalls auch mit einem stärkeren Wettbewerb der Vereinigten Staaten zu rechnen haben. Dagegen ist in Mitteleuropa die ungarische Ernte sehr schwach ausgefallen, was für den Wettbewerb von Wichtigkeit ist; andererseits ist die Ernte in der Tschechoslowakei schwächer, was die Ausfuhrmöglichkeiten für Jugoslawien erhöht. Gerade in dieser Richtung bemüht sich die Ausfuhrgesellschaft sehr.

Der Stand der Maisfrüchte wird als günstig bezeichnet. Die Ergebnisse bleiben abzuwarten.

In den letzten Jahren hat die Obstausfuhr stark zugenommen. In diesem Jahre sind die Obstserträge gleichfalls gut.

und war trotz des enormen Tierbestandes nur in der Lage, sieben Tonnen Schafwolle, sowie daraus hergestellte Decken und Teppiche im Gesamtwerte von vier Millionen Dinar auszuführen, während es der Meinung von Fachleuten nach imstande sein soll, jährlich mindestens um 600 bis 700 Millionen Dinar Schafwolle ins Ausland zu liefern.

Die Zagreber Messe hat nun beschlossen, auf ihrer diesjährigen, bis 7. d. stattfindenden internationalen Herbstmesse zum ersten Male eine Sonderausstellung und -Messe für Schafwolle zu veranstalten, die mit einer öffentlichen Auktion auch für das Ausland verbunden sein soll. Für diese Veranstaltung herrscht auch im Ausland ziemliches Interesse.

Konturze und Zwangsausgleich. Der Verein der Industriellen und Großhändler in Jugoslawien veröffentlicht für die Zeit vom 21. bis 31. August folgende Statistik (die Nummern in den Klammern beziehen sich auf dieselbe Zeit des vergangenen Jahres): 1. Eröffnete Konturze: im Draubanat 5 (2), Küstenlandbanat 2 (1), Drinabat 1 (4),

Zetabanat 1 (2), Donaubanat 3 (—), Moravabanat — (1), Bardarbanat 1 (1), Beograd Zemun, Pančevo 2 (1). — 2. Eröffnete Zwangsausgleich außer Konturze: im Draubanat 1 (—), Savaanat 2 (2), Drinabat 2 (—), Donaubanat 3 (—), Moravabanat — (1), Beograd, Zemun, Pančevo 2 (—). 3. Abgefertigte Konturze: im Draubanat 2 (2), Savaanat 3 (1), Küstenlandbanat 1 (—), Drinabat 1 (1), Zetabanat — (1), Donaubanat 2 (1), Moravabanat 1 (2), Beograd, Zemun, Pančevo 1 (3). — 4. Abgefertigte Zwangsausgleich außer Konturze: im Draubanat 4 (3), Savaanat 2 (—), Donaubanat 1 (1), Beograd, Zemun, Pančevo 1 (—).

Radio

Samstag, 5. September.

8 u 6 I j a n a 12.15, 13 und 18.15 Uhr: Reproduzierte Musik. — 19: Fansentlänge (Einleitung zur Königswoche). — 20: Fadelzug, vereinigte Gesangsvereine. — 21: Schachbericht. — 22.15: Operettenabend. — W i e n 18: Wagners Oper „Meistersinger von Nürnberg“. — 23: Melere Tanzmusik. — M i j l a d e r 19.45: Konzert. — 22.35: Unterhaltungsmusik. — T o u l o u s e 21: Konzert. — 23.30: Nachtmusik. — B u t a r e f t 21: Konzert. — 21.45: Wiener Musik. — R o m 21: Giordanos Oper „Fedora“. — P r a g 21: Konzert. — M a i l a n d 20.45: Meilhacs und Halevys musikalische Komödie „Grille“. Anschließend Tanzmusik. — B u d a p e s t 20: Bühnenaufführung. Anschließend Zigeunermusik. — W a r s z a u 20.15: Leichte Musik. — 22.30: Chopin-Abend. — 23: Leichte und Tanzmusik. — D a n e n t r y 20.40: Militärmusik. — 22.15: Konzert. — 23: Tanzmusik.

r. Die Königswoche im Radio. Radio Jugoslawien sendet ab Samstag abends alle Veranstaltungen der Königswoche, vor allem die musikalischen und Choraufführungen, worauf wir die Radiofreunde besonders aufmerksam machen.

Empfängeranlagen von Ausländern

Auf verschiedene Anfragen hinsichtlich der Behandlung von Gesuchen um Bewilligung zur Einrichtung von Empfangsstationen seitens der Ausländer teilt das jugoslawische Verkehrsministerium mit, daß zwecks Legitimierung jedes glaubwürdige Dokument vorgewiesen werden kann. Falls der Ausländer zur Erlangung der Einwilligung zum Aufstellen einer Radioempfangsstation

auf der Anmeldung vermerken sollte, daß er jugoslawischer Staatsangehöriger ist, erachtet die Behörde, daß die Empfangsanlage ohne Erlaubnis eingerichtet wurde, weshalb im Sinne des Art. 8 des diesbezüglichen Reglements vorgegangen wird. Die Abmeldung erfolgt im Sinne des Art. 253 des Finanzgesetzes für das Jahr 1928/29.

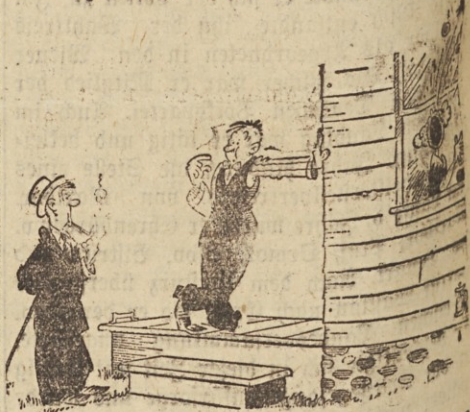
Lautstärkenregler und Klangmodulator

zwei wichtige Hilfsmittel des modernen Empfängers.

Man sagt, daß man ein Konzert, eine Stimme, ein Orchester in völlig natürlicher Klangfarbe und in der Originallautstärke durch die Lautsprecher wiedergeben muß, soll man den Eindruck der Natürlichkeit haben. Aber man vergißt hierbei eines: daß der Raum, in dem die Wiedergabe stattfindet, von sehr großem Einfluß ist. Nicht nur in seiner Größe und damit in seinem Einfluss auf die Lautstärke, nein, auch in seiner Oberflächenbeschaffenheit und damit im Einfluss auf die Klangfarbe. Ein stark gepolsterter Raum, ein Zimmer, in dem Teppiche, Gardinen, Wandbehänge und Polstermöbel vorhanden sind, verschluckt die hohen Töne und erzeugt eine tiefe Klangfarbe. Ein Raum mit harten Wandflächen, die zu Reflexionen neigen, gibt dagegen die hohen Töne besonders gut wieder und erzeugt eine helle Klangfarbe.

Während man sich durch den Lautstärkeregler gut an die Größe des Raumes anpassen kann, ist ein Klangmodulator erforderlich, um auf die Eigenart der Raumausstattung Rücksicht zu nehmen. Ein solcher Klangmodulator muß es aber ermöglichen, sowohl die hohen, als auch die tiefen Töne etwas abzuweichen; mit ihm muß man in der Lage sein, die Wiedergabe in einen höheren oder tieferen Frequenzbereich zu verschieben. Nur dann kann man die Wiedergabe dem Raum wirklich anpassen, und man kann einen akustischen Eindruck erzielen, der dem Original nahekommt.

Humor des Auslandes



„Ich bleibe immer draußen, wenn meine Frau singt, — denn sonst denken die Leute, ich schlage sie.“ (Judge.)

Die Frau zwischen zwei Welten

Roman von Ludwig von Wohl. Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin. (26. Fortsetzung.)

Er hatte es ihr im Joren gesagt — aber aus irgendeinem anderen Grunde es Mrs. Moran zu sagen, war eine Gemeinheit, deren man ihn trotz allem nicht für fähig halten konnte.

Vielleicht hatte das veränderte Wesen Mrs. Morans wirklich andere Gründe — aber welche! Welche?

Für einen Augenblick schämte sie sich, daß sie den Dämon einer unerbittlichen Amerikanerin solche Wichtigkeit beimah. Warum hatte sie sich Mabel in ihrem Zimmer eingeschlossen? Warum hatte Gatte die Koffer herunterholen müssen?

Der Gatte Mrs. Morans wurde zurückgeworfen. Wollte sie mit ihm gleich weiter?

Es hatte keine Gelegenheit gegeben zu fragen.

Unschlüssig erhob sie sich. Unschlüssig noch immer, klopfte sie leise an Mrs. Morans Salon.

Keine Antwort.

Sie klopfte wieder.

Noch immer nichts.

Nur entschlossen trat sie ein. Das Zim-

mer war leer.

Die Tür zum Schlafzimmer stand offen. Auch das Schlafzimmer war leer. Der Kleiderschrank weit offen — enthielt nur ein paar dünne Kleider, die nicht in die Saison paßten. Alles andere war fort. Zwei Hüte lagen am Boden.

Was bedeutete das alles?

„Gute!“ rief sie.

Aber dann fiel ihr ein, daß das Mädchen Ausgange hatte und die übrigen Dienstmädchen wollte sie nicht fragen.

Sie lehnte kopfschüttelnd in ihr Zimmer zurück.

Da klingelte es.

Mary, das zweite Stubenmädchen, ging zur Entree.

Gisela folgte ihr, in der Hoffnung, daß es Mrs. Moran sein würde. Man mußte Klarheit haben.

Aber es war ein Herr, der im Vorraum stand, eine Reisetasche in der Hand.

Mary begrüßte ihn respektvoll und nahm ihm die Tasche ab. Mabel Morans Mann wahrscheinlich! Und sie war nicht zu Hause!

„Mr. Moran, nicht wahr?“ meinte sie, näher tretend. „Weider ist Mrs. Moran nicht.“

Sie hielt inne.

Regungslos standen sich die beiden gegenüber und starrten sich an. Marys Schritte hallten auf dem Korridor. Es war der einzige Lauf.

Sie schienen zuerst beide gleich entsetzt. Dann nahm Ted Moran die Sache von der humoristischen Seite. Und lachte.

Aber sein Lachen gefror vor dem Bild der jungen Frau, der dem des gezeigten Reizes ähnelte.

Und dann wandte sich Gisela wortlos und rannte zu ihrem Zimmer zurück.

Tancred E. Moran wurde sich erst allmählich der Sonderbarkeit der ganzen Sache bewußt. Wie kam diese Frau hierher? Er hatte sie im Shephearg eigentlich nur halb im Schlaf gesehen — ein paar Minuten lang — aber sie hatte ein Gesicht, das man nicht vergaß — was machte diese Frau hier?

Er warf den Mantel ab und trat in sein Arbeitszimmer.

Warum war Mabel nicht da?

Sie mußte doch, daß er heute kam!

Ted Moran häfte Rätsel.

Er hatte eine Zeitlang, während der Kreuzworträtsel-Epidemie, fast jeden Tag Zusammentöße mit wildfremden Leuten gehabt, die ihn nach einem dreißigjährigen Mädel, das mit A. anging, oder nach einem Fluß in Patagonien fragten.

Man war nicht auf der Welt, um sich mit überflüssigen Dingen zu quälen, hieß es. Warum war Mabel nicht da! Und wo steckte das schwarze Tier, das Mrs. Moran. Und wie kam

diese Dame hierher?

Da blieb er plötzlich stehen — und rührte wie ein unangenehmes Bittern über seine Beine kam.

Auf seinem Schreibtisch — sehr deutlich — sehr sichtbar — lag ein Brief an ihn, — in Mabels Handschrift.

Als erster auf einem Hausen Post. Er hielt ihn eine ganze Weile unschlüssig in der Hand, bevor er ihn öffnete — er mußte selbst nicht, warum.

„Ted — ich überlasse Deine Wohnung Dir und der Prinzessin Thraun Deiner Geliebten von Kairo her. Anstatt Euch gut. Myra geht mit mir. Alles weitere erfährst Du von meinem Anwalt, Tompkins, Mabel.“

Er griff sich an den Kopf. Sie ist verrückt geworden, murmelte er fassungslos. „Weshalb überläßt sie mich wer ist die Prinzessin Thraun, was will —“

Er mußte sich setzen. Der Brief, auf dem dieses Schreiben lag, trug die gedruckte Aufschrift „Jesuab Tompkins, Rechtsanwalt.“

Er war grün und amtlisch. Ted Moran rief ihn auf.

„Dear Sir — auf Verlangen — habe ich beantragt — und so weiter, und ja weiter Scheidungsfrage.“

Ansprüche der Frau.

Zusprechung der vom Ehegatten während der Ehezeit verdienten Beträge

Technische

Natürliche und künstliche Edelsteine

Edelsteine wurden bereits im Altertum hoch geschätzt. Die Seltenheit ihres Vorkommens rief frühzeitig das Bestreben hervor, sie nachzuahmen. Schon Plinius erwähnt Verfahren zur Herstellung von Beryll, Opal, Saphir, Türkis und Amethyst. Im Mittelalter wurden nicht nur Nachbildungen aus Glas gefertigt, sondern man fälschte Steine auch dadurch, daß man kleinere echte Stücke auf Glas kittete. Ferner nahm man Untermaulungen zur Erhöhung des Glanzes vor, und später setzte man färbende Metalloxyde hinzu.

In den letzten Jahren ist es aber gelungen, Edelsteine herzustellen, die den in der Natur gefundenen in jeder Weise gleichen. Man nennt sie allgemein „synthetische“ Edelsteine. Um sie hervorzubringen, schlägt man denselben Weg ein, den die Natur von unendlichen Zeiten vermutlich beschritten hat: man kristallisiert eine bereits vorhandene Substanz um, oder man läßt den Stein unmittelbar nach der chemischen Entstehung auskristallisieren. Dabei geht man entweder von Gasen aus, die man niederschlägt, oder von Lösungen oder Schmelzflüssen.

Den größten Anreiz zu künstlicher Herstellung bot immer der Diamant. Aber seitdem Marsden 1881 die ersten kleinen künstlichen Diamanten hervorgebracht hat, sind bis heute keine allzugroßen Fortschritte zu verzeichnen gewesen. Leichtlich gute Ergebnisse erzielte Moissan, der einen mit Kohlenstoff gesättigten Eisenstab schmolz und die abtropfenden Kügelchen in Quecksilber schnell abkühlte. Er erhielt Kristalle von 0,016 Millimeter Größe. Der englische Forscher Crookes arbeitete bei 8000 Atmosphären Druck in Stahlzylindern unter 5400 Grad Celsius. Der deutsche Forscher Ruff kam zu folgenden Ergebnissen: „Diamant bildet sich bei allen bisher versuchten Wegen bei Drücken bis zu 2000 Atmosphären nur dann, wenn flüssiger gelöst oder dampfförmiger Kohlenstoff durch außerordentlich lange Abkühlung in feste Form übergeführt wird, al-

lerdings nur in außerordentlich geringer Menge.“

Viel einfacher als beim Diamanten liegen die Verhältnisse bei der Herstellung anderer Edelsteine. Einige von ihnen kann man im Laboratorium in ausgezeichnete Güte und Wohlfeilheit hervorbringen. Zuerst und fast ausschließlich gelangen die Korunde (Rubine). Am meisten arbeitet man bei ihrer Herstellung wohl nach dem Verfahren von Verneuil. Er bläst mit Hilfe von Knallgas Aluminiumoxyd gegen die Spitze eines Stabchens aus gebrannter Tonerde und erzielt so Steine von 5 bis 6 Millimeter Durchmesser und 3 Gramm Gewicht. In neuerer Zeit erhält man mit Leichtigkeit viel größere Tropfen. Als Färbemittel wählt man bei Rubinen Chromoxyd, bei Saphiren Magnetit und Titansäure, die man vor dem Schmelzen hinzusetzt. Da die wertvollen Smaragde sich noch nicht einwandfrei herstellen lassen, so erzeugt man grüne Korunde durch Zusatz von Kobalt, Magnesia und Zink zur Grundmasse. Auch alle anderen künstlichen Steine sind in Wahrheit entsprechend gefärbte Korunde und als solche erstklassige, harte Steine und hohem Glanz und vorzüglicher Haltbarkeit. Von ihnen ausdrücklich zu unterscheiden sind die gefärbten Glassteine, die zwar zunächst sehr schön aussehen, aber bald infolge der schlechten mechanischen Eigenschaften völlig wertlos werden.

Bietet sich also bei diesen Steinen keine Schwierigkeiten, so ist man bei dem König der Steine auf das angewiesen, was die Natur uns gibt. Die natürlichen Diamanten werden nach wie vor noch das Feld behaupten. Die Natur hat vor Millionen von Jahren schon mehr vermocht, als wir ihre Geschöpfe, heute können. So bleibt nichts, als an den bekannten Fundstellen emsig weiter zu suchen und die noch unansehnlichen Kristallklumpen zu den beliebten Schmucksteinen zu verarbeiten. Die bekanntesten Diamantschleifereien werden in Amsterdam betrieben.

der Frucht einen wichtigen Einfluß aus. Die Dämpfe scheinen nämlich eine „soziale Atmosphäre“ unter den Äpfeln hervorzubringen. Wenn man eine Anzahl Äpfel, jeden für sich, reifen läßt, so tun sie dies in verschiedenen Zeiträumen und in verschiedener Schnelle; aber wenn man sie alle zusammen lagert, z. B. in einem Schiff, dann gelangen sie ungefähr zur selben Zeit zur Reife. Es ist augenscheinlich diese „soziale Atmosphäre“, die auf die einen Früchte eine hemmende, auf die anderen eine beschleunigende Wirkung ausübt. Durch die Kohlenensäure wird nun diese „soziale Atmosphäre“ so beeinflusst, daß die hemmenden Kräfte der Reifung stärker sind als die fördernden. Da das Gas auf Äpfel wie auch auf Gemüse und Blumen keine schädigende Einwirkung hervorbringt, so läßt es sich sehr gut zur Konservierung verwenden.“

Neue Elektroapparate im Haushalt

Obwohl die Elektrowärme heute noch als teure Energieform angesehen wird, haben sich doch die Elektroapparate überall Eingang verschafft, selbst im Arbeiterhaushalt. Denn auch er hat schon vielfach elektrischen Anschluß, besonders auf dem Lande, wo der Elektrifizierung durch Fehlen von Gasanlagen weniger Schwierigkeiten gemacht wird als in der Stadt.

Unter den neu auf den Markt gekommenen Apparaten dieser Art sind für den Haushalt zwei von Interesse, ein Handtuchtrodner und eine Speichermärmflasche. Der Handtuchtrodner besteht aus zwei drehbaren Holzrahmen, die wie Heizröhren oder Fußwärmer von innen geheizt werden können. Darüber behängte Leibwäsche, Badetücher oder Handtücher werden schnell getrocknet und gewärmt. Auch die elektrische Speichermärmflasche bewährt sich sehr. Man kann sie im ganzen Haushalt verwenden, so zum Wärmen der Füße, der Betten oder des Kinderwagens. Eine solche Speichermärmflasche schaltet man mittels Leitungsschnur 10 Minuten bis eine Viertelstunde lang an einer Steckdose an. Sie speichert dann so viel Wärme in sich, daß man sie etwa 4 bis 5 Stunden lang als Wärmequelle benutzen kann.

Der Verbrauch dieser Apparate an elektrischem Strom ist sehr gering, so daß sich auch der kleine Haushalt ihrer mit Vorteil und Nutzen bedienen kann.

Die Kochmaschine im Weder

Nach einer Meldung aus Newhork ist dem Präsidenten von Havanna, Machado, von dem Erfinder ein Weder zum Geschenk gemacht worden, der nebenbei auch noch Kaffee kochen kann. Der Präsident Machado scheint ein besonderer Liebhaber dieses Morgengetränkes zu sein.

Zu einer bestimmten Stunde, etwa um fünf oder sechs Uhr, läßt der Weder seine Alarmlöcher ertönen. Dann entzündet er

die Flamme der Kochmaschine, die mit Wasser gefüllt ist, füllt den Behälter mit der nötigen Menge Kaffee und bereitet, wenn das Wasser am Kochen ist, einen vorzüglich duftenden Mokka. Dann ertönt die Alarmlöcher zum zweiten Male, diesmal zum Zeichen, daß der Morgentranke zum Genuß bereit steht. Der Präsident braucht dann nur zuzugreifen. Sollte er aber den Alarmlaut des Weders verschlafen, so entleert sich die Kochmaschine nach einer gewissen Zeit von selbst ihres duftenden Inhalts, um für eine neue Auflage bereit zu sein.

Weder kann man von einem Weder wohl nicht verlangen.

Holz statt Benzin

Zum ersten Male wurde vor einem Preise von Fachleuten eine umwälzende Erfindung auf dem Gebiete des Automobilwesens vorgeführt. Es handelt sich um einen Gasgenerator, der die bei Verbrennung von Holz entstehenden Gase dem Motor zuführt. Eine Probefahrt mit einem 5-Tonnen-Lastwagen von Westfalen nach Berlin, also über eine Entfernung von 500 Kilometern, kostet bei Verwendung von Benzin 120 Mark, bei Anwendung des Gasgenerators und Verwendung von Abfallholz nur 12 Mark, so daß die Ersparnis 90 Prozent beträgt.

Die neue Erfindung löst zwei Probleme mit einem Male: Die Einfuhr von fremden Brennstoff kann ermäßigt werden, während der Holzhandel ein neues Absatzgebiet von erheblichem Umfange befindet.

Neue Erkennungsschilder für Autos

Bedeutende Erfindung.

Dem Mangel der bisherigen nur spärlich von Rücksicht beleuchteten Erkennungsschilder an Personen-, Lastkraftwagen und Omnibussen jeder Art ist durch eine Erfindung des Kaufmanns Josef C. Nowinski in Dels, die vom Reichspatentamt in Berlin geschützt worden ist, abgeholfen worden. Die Zeichen und Nummern der jetzigen Schilder sind mit schwarzer Farbe auf weißem Grunde gemalt und am Tage nur bis auf 15 Meter, des nachts bis auf höchstens 8 Meter Entfernung erkennbar.

Das geschützte Leucht-Erkennungsnummerschild stellt ein kastenartiges, schwarz emailiertes Gehäuse dar, in dessen äußere Fläche die Nummern und Zeichen gestanzt sind. Die gestanzten Zeichen und Nummern sind mit lichtdurchlässigem gelbem Glase ausgefüllt. Im Innern des kastenartigen Gehäuses befinden sich zwei Glühlampen, die an die Lichtleitung angeschlossen sind. Eine spiegelnde Rückwand wirft grelles Licht auf die Erkennungszeichen, die dadurch nachts bis auf eine Entfernung von 80 Meter deutlich zu erkennen sind. Die Wirkung von gelb auf schwarz erhöht ihre Sichtbarkeitsgrenze am Tage bis auf 120 Meter.

Durch diese Neuerung werden, insbesondere bei Verkehrsunfällen, Autos früher und sicherer festgestellt werden. Ein schätzenswerter Vorteil besteht auch darin, daß die Zeichen gestanzter Wagen nicht so schnell verfälscht werden können, wie es bisher der Fall ist.

Eine Maschine zum Segen von Bäumen,

die von einem Budapest Techniker zusammengestellt worden ist, hat sich bei den Versuchen des ungarischen Ackerbauministeriums als zweckmäßig erwiesen. Die Maschine bereitet die Grube, in die der Baum gesetzt werden soll, in einfacher Weise vor und sorgt für die gute und mühelose Einpflanzung des Baumes.

Auffeinerregende Erfindung eines Salzburger.

Im österreichischen Patentblatt wird eine Erfindung veröffentlicht, durch die das von der Landwirtschaft aller Länder in größten Mengen als Phosphatdünger verwendete Thomasasmehl auf sehr einfache und billige Weise vollkommen unabhängig von der Eisenindustrie hergestellt werden kann. Von diesem wichtigen Düngemittel verbraucht z. B. die deutsche Landwirtschaft allein gegen 3.000.000 Tonnen im Jahr. Außerdem ist es nach dem neuen Verfahren möglich, Thomasasmehl mit einem Phosphatgehalt bis zu 30% zu erzeugen, während der Gehalt des bisher verwendeten Thomasmehl nur 16% beträgt. Erfinder ist der Salzburger Ingenieur A. Buchleitner.

Konservierung mit Gas

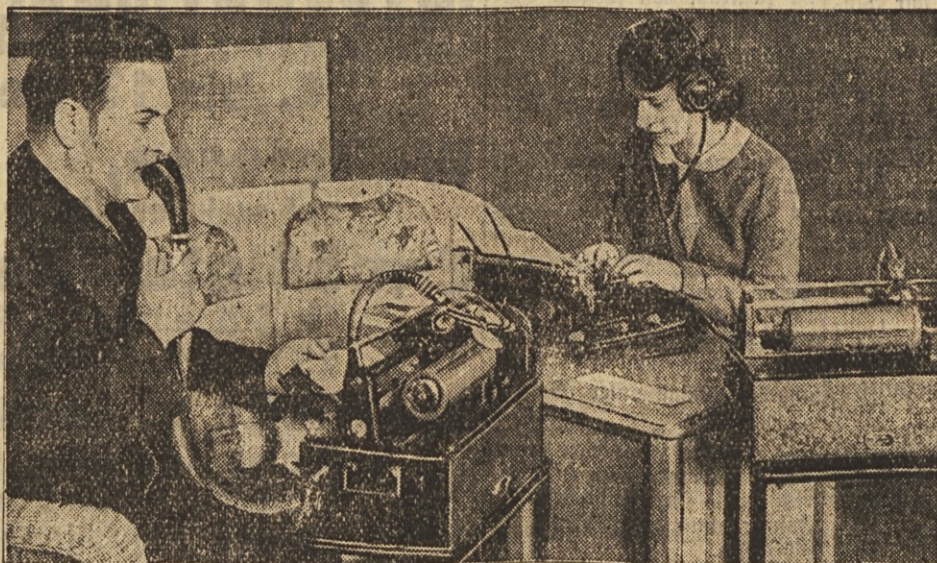
Ein ganz neues Verfahren der Erhaltung von Früchten ist jetzt durch die Arbeiten amerikanischer und englischer Gelehrter entdeckt worden. Der Direktor des englischen Nahrungsmittelamtes Sir William Hardy macht über die Versuche, die in dem Laboratorium von Cambridge über die Konservierung von Äpfeln angestellt wurden, nähere Mitteilungen. „Die moderne Kältetechnik“, sagt er, „hat die Möglichkeit für die Einfuhr frischer Früchte in umfassen Maßstab geschaffen, aber die „Gas-konservierung“ beruht auf einem ganz anderen Prinzip und eröffnet Erkenntnisse von den tiefsten Vorgängen der Biologie. Vor etwa 10 Jahren fanden amerikanische Forscher, daß die Krankheiten, die bei den amerikanischen Äpfeln bei längerer Lagerung auftreten, verhindert werden können, durch freie Luftzufuhr oder durch Einpacken der Früchte in Fette, Sägespäne und andere Stoffe, die die von der Frucht ausgehenden Dämpfe aufnehmen. Man hüllte schließlich jeden Apfel in ein mit geruchlosem Wasser getränktes Papier, und so werden solche geblüht Umschläge vielfach verwendet.“

Um dieselbe Zeit studierten unsere Gelehrten die Wirkung der Atmosphäre auf die konservierenden Eigenschaften der Früchte. Dabei stellte man fest, daß Kohlenäure nicht nur das Wachstum von Samen zurückhält, sondern auch die Weiterentwicklung von lebenden Äpfeln verzögert und ihre Reife eintreten läßt. Äpfel geben Kohlenäure ab, und wenn sie nicht genügend Luftzufuhr haben, ersticken sie wie Menschen. Aber bis zu einem gewissen Grade wirkt die Kohlenäure als eine Art Schlafmittel. Sie verlangsamt die Atmung der Frucht und

verlängert so ihr Leben. Durch eingehende Versuche wurde die beste Konzentration dieses Gases für die Gesundheit und Erhaltung der Äpfel festgestellt. Als giftige Substanz, die das Schlechtwerden der Äpfel mit herbeiführt, fand man den chemischen Stoff Aldehyd, der in winzigen Mengen im Apfel vorhanden ist und ihn gegen die Angriffe von kleinen Pilzen zu schützen scheint. Aber noch gefährlicher sind die Dämpfe, die in unendlich geringen Mengen von den Äpfeln ausgeatmet werden.

So unendlich gering auch diese Erscheinung ist, so übt sie doch auf das Reifwerden

Moderne Bürotechnik



die auf der jetzt eröffneten Leipziger Herbstmesse gezeigt wird: eine Diktiermaschine neuester Konstruktion. Links spricht der abhört und sofort auf die Maschine überträgt.

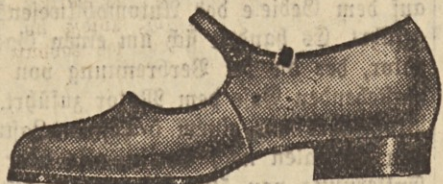
Chef ins Mikrophon, der Schall wird auf die Wachsplatte aufgezeichnet — rechts die Stenotypistin, die im Kopfhörer das Diktat

149



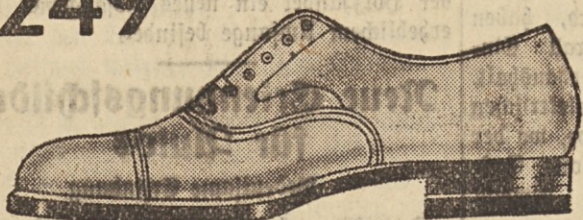
Gr. 9-1½ (27-34) Modell 672-21
Für Schulkinder - besonders den auswärtigen - für den Schulgang bei schlechtem Wetter. Schwarz oder braun mit Perforation verziert.

89



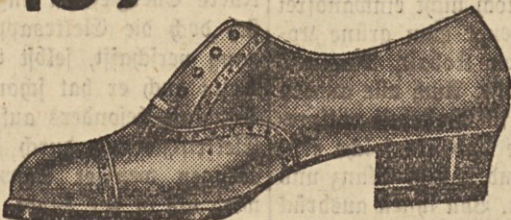
Gr. 9-1½ (27-34) Modell 2642-05
Für Mädchen zu jeder Farbe ihrer Kleider. Aus Braunbox für Wochentage, aus Lack für den Sonntag.

249



Modell 9637-21
Herrnhalschuhe für den täglichen Gebrauch. Nachgewiesene bequeme Form, welche die grösste Sympathie fand. Braun, schwarz und in Lack.

169



Modell 3635-18
Verwenden Sie für Ihre Einkaufsgänge sowie fürs ganztägige Tragen diese Schnürschuhe mit niedrigem Absatz.

249



Druh 9677-22
Hohe Schnürschuhe aus Boxcalf mit Leder- sohle. Halbspitze Form.

Mehr Dienst!

Unser Bestreben ist, den Kunden jederzeit entgegenzukommen und sie vollkommen zufriedenzustellen, wie es bis jetzt niemand in der Lederbranche getan hat. Unsere Arbeit ist damit noch nicht beendet, wenn wir Ihnen ein Paar Schuhe in der Verkaufsstelle verkauft haben. Wir wollen Sie immer zufriedenzustellen und Ihre Wünsche immer erfüllen. Sie sollen keine Sorge mehr um Ihre Schuhe haben.

WIR BITTEN SIE UM MITARBEIT.
Ersuchen Sie den Leiter der Verkaufsstelle, Sie zu besuchen und Ihr Schuhwerk zu besichtigen. Er hilft Ihnen alte Schuh, die nicht mehr repariert werden können, auszureihen. Er wird Ihre Garderobe mit neuen Modellen, passend für jede Gelegenheit ergänzen.

Wir wollen unseren Kunden mehr geben. Nützen Sie deshalb unsere Dienste und Erfahrungen vollkommen aus.

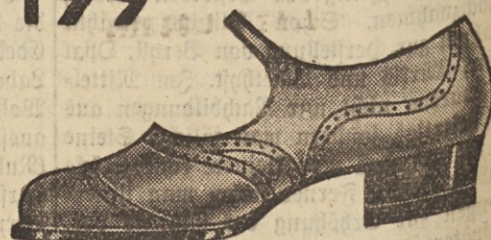
Rata

129



Gr. 9-1½ (27-34) Modell 3672-22
Den Buben schaffen Sie für den Schulgang diese Boxschuhe mit starker Kernledersohle und Gummilabsatz an. Auch für Sonn- und Feiertage zu tragen.

199



Modell 4645-49
Damenschuhe aus Boxcalf schön geziert. Sind bequem und praktisch.

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Italienischen, deutschen Unterricht, Konversation erteilt geprüfte Lehrerin. Abdr. Bero. 11016

Wäsche wird billig zum Waschen übernommen. Brdovska 26. 11077

Strümpfe, Socken, billigste Einkaufsquelle. Slavko Černišk, Stolna ulica 1. 103332

Stillen Teilhaber mit 20. bis 30.000 Din. sucht solches Unternehmen. Erste Angebote unter „Erstklassige Garantie“ an die Bero. 10981

Realitäten

Beisetzungen bis 150 Joch, Häuser, Villen von 40.000 Din. aufwärts. Gasthaus in Maribor u. 220.000 Din. verkauft Realitätenbüro Maribor. Sodna ul. 30 11074

Herrschaftsvilla mit komfortabl. Wohnungen, neu erbaut, Feuer frei, mit großem Garten, Pensionsvertrag 72.000 pro Jahr, wird Familienverhältnisse wegen unter d. Selbstkostenpreis verkauft. Nötiges Kapital 300.000 Din., Rest kann liegen bleiben. Angebote unter „Kapitalanlage mit 9% an die Bero. 10956

Haus oder Villa nahe Metkandobna oder Part wird gekauft. Angebote mit Angabe der Gasse, Zahl, Preis an Notar Jakob Rogel, Celje, Miklošičeva 3. 10994

Zu verkaufen

Spezereihandlung und Delikatessengeschäft mit Trafik im Zentrum Zagrebs, gut eingeführt, zu verkaufen. Nötiges Kapital 50.000 Din. Anfragen unter „R. B-2298“ an Interellam AG, Zagreb. Maršalkova 28. 11030

7jähriges, garanti. gutes Pferd, Geschirr und Wagen (Einzel) sowie Tischspartier, Füllhorn samt Röhren, Kupferfessel, ca. 150 Lit., wegen Ueberfiedlung billig zu verkaufen. — Arnold Schara, Razvanje, P. Pošte. 11020

Zu verkaufen schöner Divan m. Bade, groß, gut erhalten, samt 4 Sesseln, Nachtkasten, gepolsterter Tisch, Bilder, Kissen, etc. etc. 4/1 rechts. 11056

Weißes Bett mit Einfaß zu verkaufen. Brdovska 4a/2. 11053

Braun, Kammeranzug, neue Modische, gestreift, für schlanke Gestalt verkauft R. Leposa, Gosposka 58. 11083

Bauparzelle in schöner Lage bei den „Drei Teichen“ preiswert zu verkaufen. Abdr. Bero. 11091

Vorzüglicher Eigenbaumein per Liter 10 Dinar sowie schöne Trauben per kg. 4 Dinar zu haben bei Grünig, Gosposka 7. 10982

Zu vermieten

Gasthaus, gut gehend, nur Winterfajon, 80 hl. Wein Umfaß, ist mit 1. Oktober zu vergeben. Anträge unter „Abfälle“ an die Bero. 11033

Total gegenüber Metkandobna Kranjica sofort beziehb. Anfragen Brdovska 1/1. 10977

1 oder 2 Studenten werden aufgenommen. Jančičeva 4. 10983

Kleiner Student wird in sorgsame Kost und Pflege genommen. Abdr. Bero. 11037

Möbl. Zimmer mit 2 Betten f. 2 Studentinnen zu vermieten. Korosčeva 8, Part. 11060

Möbliertes gassen-, sonnseitiges Zimmer, Badebenutzung, a. b. f. Herren oder Studenten ev. samt Kost zu vermieten. Abdr. Bero. 10991

Möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren zu vermieten. Korosčeva 19/1. 11044

Streng separ. Zimmer mit 1, ev. 2 Betten ab 15. September zu vermieten. Abdr. Bero. 11065

Zimmer, Küche, Speis u. großes Sparherdzimmer zu vermieten. Polenc, Tržaška 5, Anfang Tejno. 11079

Schön möbl. Zimmer mit Badezimmerbenutzung und elektr. Licht sofort zu vermieten. Anfr. Cantarjeva 25/2, Gradisnik. 11046

Zimmer zu vermieten nur an ein Fräulein oder ältere Dame. Anfr. Bero. 10940

Wohnung, abgeschlossen, 2 Zimmer, Badezimmer, Dienstbotenzimmer, Vorzimmer, Speis, Molett, Wirtschaftsgang, zu vermieten. Anfr. Bero. 10980

Zu mieten gesucht

Zweizimmer = Wohnung mit Badezimmer sucht Familie, 2 Personen, für 1. November. Zu schreiben unter „Doktor“ an d. Bero. 11035

Fräulein sucht möbliertes Zimmer. Bevorzugt Magdalenen-vorstadt. Abdr. Bero. 11023

Zimmer und Küche womöglich im Zentrum von jungem Ehepaar gesucht. Abdr. Bero. 11062

Herr sucht separ. Zimmer in d. Nähe der Gosposka ulica. Anträge unter „M.“ an die Bero. 11052

Zweizimmer = Wohnung mit Küche sofort gesucht Nähe Kr. Petra trg. Anfragen beim Portier „Mariborski dvor“. 11039

Sofort gesucht möbl. Zimmer (auch einfach) von jungem Ehepaar (verträglich), event. Kochgelegenh., auch einbettig. Preisangebote billigt unter „Sofort“ an die Bero. 11043

Alleinstehende Frau sucht nettes Sparherdzimmer oder in besserem Hause Hausmeisterstelle. Zuschr. unter „Anständig“ an die Bero. 11073

Kleines Kabinett mit einem Bett wird sofort gesucht. Antr. unter 823“ an die Bero. 11055

Stellengesuche

Ältere verlässliche Köchin, die alle Hausarbeiten verrichtet, sucht in kleinerem Geschäftshaus oder bei älteren Leuten unterzukommen. Anträge unt. „Tisch“ 100“ an die Bero. 11013

Köchin für alles mit Jahreszeugnissen sucht Dauerstelle. Anträge unter „Köchin“ an die Bero. 11046

Offene Stellen

Korrespondentin, perfekt in Serbokroatisch und Slowenisch, stundenweise gesucht. Angebote mit Honoraransprüchen unt. „Stundenweise“ an die Bero. 11063

Bedienerin, die auch kocht, wird sofort aufgenommen. Metkandobna 55/1, rechts. 11045

Radio = Praktikant wird aufgenommen. Abdr. Bero. 10840
Vehrunge wird sofort aufgenommen, bekommt Taschengeld. — Schuhhaus N. Waidacher Nachf. W. Weg. Maribor Cersbenka 6. 10829

Junge Bedienerin wird aufgenommen. Gregorčičeva 12/2, links. 11080

Korrespondenz

Fern vom Alltag. Ihren Brief vom 19. erhalten. Bitte meine Antwort in der Verwaltung d. Bl. zu begeben. 11064

Zahntechn. Praktikant

aus gutem Hause, mit kleiner Matura, per sofort gesucht.

Zahn-Atelier EMIL PERC

Dent. techn., Gosposka ul. 20/1 1783

Klavierunterricht

bei
H. Grögl
staatlich geprüfte Musikpädagogin
hat wieder begonnen.

Anzufragen:
Stolna ul. 2, I. St.

Ermäßigte Preise! Beste Dalmatiner Weine

„Jadranska klet“
Auswahl von weißem und schwarzem Opello, alles zu 10 Dinar per Liter. Zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich der Eigentümer der „Jadranska klet“
10942 Ante Zorle

Zinshaus

mit 14 Wohnungen, großen Werkstätten, Remisen um jeden Preis zu verkaufen. Anzufragen: Jugošlovanski trg 3. 11021

INTERNATIONALE MESSE IN PRAG

6. bis 13. September 1931

Weltmesse,

auf welcher Völker und Staaten vertreten sind.

Ermäßigte Fahrt

für Schnellzüge u. Personenzüge in Jugoslawien 25%. Tschechoslowakei 33%. Österreich 25%.

Auskünfte u. Legitimationen erteilen:

Aloma Company, Ljubljana, Aleksandrova 20;
Tschechoslowakisches Konsulat in Ljubljana und „Putnik“, Ljubljana, Dunajska 1.